

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. Mai 1963

Blatt 857

## Moderne Heizungen für die Schulen

=====

4. Mai (RK) Es ist zwar Frühling und daher etwas unzeitgemäß, aber die Erneuerung bzw. der Neubau der städtischen Schulgebäude, der im wesentlichen bis Ende 1964 abgeschlossen sein wird, beinhaltet auch die Renovierung oder die Installation hochleistungsfähiger Heizanlagen, die überall die nicht mehr entsprechenden Öfen in den Schulklassen ersetzen sollen. Schon 1958 wurden für den Einbau oder die Adaptierung von Zentralheizungsanlagen in Wiener Schulgebäuden über vier Millionen Schilling ausgegeben, 1959 wurde die Fünf-Millionen-Grenze überschritten. 1960 war das Zentralheizungsprogramm der städtischen Schulverwaltung mit 6,284.000 Schilling dotiert, 1961 wurde hiefür fast die gleiche Summe erreicht. Im Vorjahr kosteten die Arbeiten und Anschaffungen auf dem Heizgerätesektor 8,067.000 Schilling und auch heuer dürfte die Summe von acht Millionen Schilling überschritten werden.

In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß für Zentralheizungsbau und Ölofenbeistellung in vier städtischen Schulgebäuden wieder einen Betrag von 1,475.000 Schilling genehmigt. Hievon entfallen auf das Schulhaus Wien I, Börsegasse 5 775.000 Schilling, womit die dort im Zuge befindlichen Modernisierungs- und Umbauarbeiten durch die Installation einer Zentralheizungsanlage ergänzt werden. In den Schulgebäuden 5, Margaretenstrasse 103 sowie 13, Speisinger StraÙe 44 wird um 300.000 Schilling bzw. um 150.000 Schilling die bereits bestehende Anlage umgebaut oder fertiggestellt. Das Schulhaus 10, Alxingergasse 82 wird um 250.000 Schilling in allen Lehrräumen Ölofen erhalten.

- - -



Die Radiorede des Bürgermeisters  
=====

4. Mai (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über "Zwei Jahre Erfahrungen mit der Straßenverkehrsordnung" und über die große Werbeaktion "Erste Hilfe entscheidet".

- - -

Strenge Rechnung im Theater an der Wien  
=====

4. Mai (RK) Um die kaufmännische Führung des Theaters an der Wien durch die eigens zu diesem Zweck gegründete Betriebsgesellschaft m.b.H. gewährleisten zu können, werden allen Mietern des Theaters die jeweils zur Deckung der Kosten errechneten Beträge genau vorgeschrieben. Hierbei wird auch für den Verein "Wiener Festwochen", der das Theater an der Wien in der Zeit vom 12. April bis 30. Juni, mit Ausnahme einiger Abende, die den Bundestheatern reserviert bleiben, zur ausschließlichen Benützung gemietet hat, keine Ausnahme gemacht.

Der Gemeinderatsausschuß für Kultur hat in seiner letzten Sitzung für die Bezahlung der Miete im Theater an der Wien während der heurigen Festwochen 1,6 Millionen Schilling genehmigt. Der Verein "Wiener Festwochen" muß seinerseits noch 200.000 Schilling hinzulegen, da mit Mietkosten von insgesamt 1,8 Millionen Schilling gerechnet wird. Das genaue Ausmaß ergibt sich erst nach Feststellung der notwendigen Probenzeit und der damit verbundenen Benützung aller technischen Anlagen des Hauses an der Wienzeile.

- - -



Max Hermann Jellinek zum Gedenken  
=====

4. Mai (RK) Auf den 6. Mai fällt der 25. Todestag des Germanisten Univ.-Prof. Dr. Max Hermann Jellinek.

Der verdiente Gelehrte, der zeitlebens im Hintergrund blieb, wurde am 29. Mai 1868 in Wien als Sohn eines Rabbiners und Theologen geboren. 1892 habilitierte er sich an der Wiener Universität für deutsche Sprache und Literatur. 1900 wurde er a.o. Professor und Vorstand des germanistischen Proseminars. 1906 erhielt er den Titel eines ordentlichen Professors, 1936 trat er in den Ruhestand. Jellinek ist einer der letzten, deren Forschungen und Arbeiten die deutsche Philologie zu einem Höhepunkt führten. Schon in jungen Jahren hatte er sich mit den schwierigen Spezialproblemen der historischen Grammatik des Germanischen befaßt und war schließlich, vom Gotischen ausgehend, zu einer Gesamtzusammenfassung der Geschichte der neuhochdeutschen Sprache gelangt. Auf Grund der genauen Auswertung mittelalterlicher und frühneuhochochdeutscher Textquellen konnte er zeigen, wie sich aus den Verschiedenheiten der spätmittelalterlichen deutschen Volkssprache die Hoch-, Kunst- und Schulsprache entwickelt hat. Ein wichtiges Stadium bildete dabei die Herausgabe der Psalmenübersetzung des Paulus Melissus Schede. Dieser gehörte zu den ersten frühneuhochochdeutschen Schriftstellern, denen es um die Vereinheitlichung der deutschen Orthographie ging. Jellineks Hauptwerk ist die zweibändige "Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis zu Adelung" (1913-1914). Es ist heute noch unübertroffen. 1926 erschien seine "Geschichte der gotischen Sprache". Daneben entstanden zahlreiche Untersuchungen über die verschiedensten Fragen der historischen Linguistik und Ausgaben frühneuhochochdeutscher Autoren bis zum Barock. Max Hermann Jellinek, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, erfreute sich auch als akademischer Lehrer größter Wertschätzung.



Weitere Erhaltungsarbeiten am St. Marxer Friedhof  
=====

4. Mai (RK) Der St. Marxer Friedhof, der als einziger erhaltene Biedermeier-Friedhof Wiens und als Ruhestätte Mozarts in aller Welt bekannt ist, präsentiert sich gegenwärtig den zahlreichen Besuchern im ersten Grün. Bekanntlich wurde die gesamte Anlage nach dem 2. Weltkrieg zu einem Park ausgestaltet, ohne daß dadurch der Charakter als Weihestätte beeinträchtigt worden ist. Die Erhaltungsarbeiten an den Grabdenkmälern, die vom Kulturamt der Stadt Wien im Rahmen eines mehrjährigen Programmes durchgeführt werden, sollen auch heuer entsprechende Fortsetzung finden, wobei in nächster Zeit die Renovierung der in unmittelbarer Nähe des Hauptweges gelegenen Gedenksteine beabsichtigt ist. Der größte Teil der Umfriedungsmauer ist bereits erneuert worden.

Der St. Marxer Friedhof wurde von 1784 bis 1874 belegt und anläßlich der Eröffnung des Zentralfriedhofes geschlossen. So entstanden etwa 8.000 Grabstätten, unter denen sich hunderte mit Namen von Künstlern, Wissenschaftlern und anderen Persönlichkeiten Wiens befinden. Im ausgehenden 19. Jahrhundert vereinsamte der Friedhof und geriet in Verfall, nur zu Allerseelen belebten die Besucher aus der unmittelbaren Umgebung das von Jahr zu Jahr stärker werdende Dickicht. 1936/37 wurde die Friedhofsanlage wieder instandgesetzt. Acht Jahre später war der St. Marxer Friedhof Schauplatz von Kampfhandlungen, die schwere Zerstörungen verursachten. Schon in den ersten Nachkriegsjahren begannen die Wiederherstellungsarbeiten. 1950 wurde das Mozartgrabmal instandgesetzt. Wieder einige Jahre später fügte der nächtliche Vandalismus unbekannter Täter zahlreichen Gräbern schwere Schäden zu. In der Folgezeit hat das Kulturamt der Stadt Wien die meisten damals umgestürzten Gedenksteine wieder aufrichten und die zertrümmerten Figuren restaurieren lassen. Nur eine Begräbnisstätte harret noch der Wiederherstellung, die bis Ende 1963 erfolgen wird.



Ferdinand Stegmayer zum Gedenken  
=====

4. Mai (RK) Auf den 6. Mai fällt der 100. Todestag des Dirigenten und Komponisten Ferdinand Stegmayer.

Er wurde am 25. August 1803 in Wien geboren und zeigte schon frühzeitig sein musikalisches Talent. Mit 16 Jahren erhielt er seine erste Anstellung als Korrepetitor am Theater an der Wien. Weitere Bühnenengagements führten ihn als Kapellmeister ans Kärntnertheater, nach Berlin, Leipzig, Bremen, Odessa, Paris und Prag. 1846 kehrte Stegmayer in seine Vaterstadt zurück, wo er Chorleiter des Männergesangsvereines und Lehrer am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde wurde. 1858 gründete er mit Dr. August Schmidt die Wiener Singakademie, durch die das Wiener Musikleben die erste ständige Vereinigung für gemischten Chorgesang erhielt. Stegmayer dirigierte in den folgenden Jahren zahlreiche Konzerte und machte die Wiener mit bedeutenden Werken bekannt. Sein Nachfolger als Leiter der Wiener Singakademie war kein Geringerer als Johannes Brahms.

- - -

Das größte Thermalstrandbad Europas in Bad Vöslau eröffnet  
=====

4. Mai (RK) Seit dieser Woche ist das Vöslauer Bad - es ist das größte Thermalstrandbad Europas - in Betrieb. Es wurde alles unternommen, um den Gästen den Aufenthalt im Bad noch bequemer und angenehmer zu gestalten. Zu dem bereits vorhandenen Teichbad und dem Bassin wurde noch ein Bassin im oberen Teil des Bades geschaffen, sodaß noch mehr Bademöglichkeit als bisher besteht.

- - -



Bürgermeister Jonas: "Wien braucht tüchtige Menschen!"  
=====

Drei Empfänge im Wiener Rathaus

4. Mai (RK) Die Wiener Arbeiterkammer veranstaltet seit Jahren in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Berufsschulen Berufswettbewerbe für die Wiener Lehrlinge. Etwa 10.000 Lehrlinge aus 46 Berufssparten nehmen jährlich an diesen Wettbewerben teil. 110 Träger des ersten Preises dieses Berufswettbewerbes wurden heute früh von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der Stadträte Bauer und Sigmund im Rathaus empfangen. Bürgermeister Jonas verwies auf die eminente Wichtigkeit der Ausbildung unserer Jugend. Wien und die gesamte Republik brauchen tüchtige Menschen. Wir Österreicher befinden uns in einer wirtschaftlichen und geopolitischen Situation, die uns nicht erlaubt zu rasten. Ein kleines Land hat eine kleine Wirtschaft. Große Länder können sich viel an Automation, Fließband und anderen technischen Einrichtungen leisten. Kleine Länder hingegen kommen nur durch Qualitätsarbeit weiter.

Heute vormittag begrüßte Stadtrat Sigmund im Namen des Bürgermeisters im Rathaus eine größere amerikanische Reisegesellschaft aus Dover im Bundesstaat Delaware. Er erinnerte an die Nachkriegszeit, als nach Wien ebenfalls viele Amerikaner kamen, jedoch in Uniform. Wenn das damals auch eine sehr harte Zeit war, so ist doch ein Gutes geblieben, nämlich, daß viele der damaligen Besatzungssoldaten Österreich und Wien kennen und schätzen gelernt haben. Sie kommen nun zu uns als Freunde und bringen auch ihre Familienangehörigen mit.

Ebenfalls heute vormittag empfing Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters 57 Absolventinnen und Absolventen des staatlichen Gymnasiums und Lyzeums der Republik San Marino. Die jungen Leute sind zum erstenmal in Wien. Stadtrat Maria Jacobi sagte, wir freuen uns über jeden Besuch, der aus einem anderen Land zu uns kommt, besonders aber dann, wenn es sich um junge Menschen handelt. Wie könnte der Frieden besser gesichert werden als durch Kontakte und Freundschaften junger Menschen. Für die Wiener sind Italien und San Marino sehr beliebte Reiseländer. San Marino ist ein Zauberwort für jene, die den sonnigen Süden suchen.

- - -



Ehrenring der Stadt Wien für Lotte Lehmann  
=====

4. Mai (RK) Der Wiener Gemeinderat hat beschlossen, der Kam-  
mersängerin Lotte Lehmann in Würdigung ihrer außerordentlichen  
künstlerischen Leistungen den Ehrenring der Stadt Wien zu verlei-  
hen.

- - -